



Abschlussbericht

Leonardo da Vinci-Projekt der österreichischen Waldorfschulen „Young citizens uniting Europe through work“ 2013-2015

Einleitung

An diesem Projekt des Rudolf Steiner Schulvereins im Raum Baden haben 111 WaldorfschülerInnen aus 6 österreichischen Waldorfschulen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren teilgenommen. Sie haben in Sozialeinrichtungen, landwirtschaftlichen Betrieben und vielen weiteren KMUs 2-11wöchige Praktika absolviert. Insgesamt konnten 64 Betriebe als Aufnahmepartner eingebunden werden.

Bei der Auswahl der Länder wurde auf geografische und sprachliche Vielfalt geachtet, um den Jugendlichen in Bezug auf deren fremdsprachliche Kompetenz eine breite Auswahl zu ermöglichen. Bei der Praktikumswahl war allerdings eine Bevorzugung englischsprachiger Länder zu erkennen, so erfolgten Mobilitätsaktivitäten in 12 europäische Länder: Großbritannien, Griechenland, Irland, Frankreich, Norwegen, Deutschland, Italien, Schweiz, Malta, Schweden, Niederlande, Finnland.

Unserem Projektteam, bestehend aus den Betreuerinnen an den jeweiligen Schulen, ist es gelungen, die Motivation der Jugendlichen zu stärken und ihre Eigeninitiative (selbständige Kontaktaufnahme mit der sie interessierenden Aufnahmeeinrichtung) anzuregen. Durch eine gute pädagogische, kulturelle, sprachliche und betriebspezifische Vorbereitung wurde die Basis für ein erfolgreiches Praktikum geschaffen.

Aufnahmeeinrichtungen

Insgesamt ist zu sagen, dass die Partner – auch die neu hinzugekommenen – sehr gerne PraktikantInnen unserer Schulen aufnehmen. Eine dauernde internationale Partnerschaft kann auf dieser Grundlage gut ausgebaut werden. Die vielen kleinen und mittleren Betriebe hatten durch dieses Projekt – oft erstmalig - die Möglichkeit von EU-Bildungsprogrammen zu erfahren und einen solchen Ablauf zu erleben.

Feedback Aufnahmepartner (Camphill): "I believe L. is fine here. She worked first week in outdoor workshop. Last week in bakery and this week in cafeteria. She has a good company from our other volunteers who come from Germany. Also she is fine with our special people."

Feedback Aufnahmebetrieb (Kindergarten): "A. is getting on so well in the Kindergarten - she is such a happy personality that she is a pleasure to work with. She has developed very good relationships with both staff and children alike. She is also creative, helpful, very hard working and mature beyond her young years. We feel she is proving to be a great volunteer and wish she could stay for longer!"

At home too she has settled in very well into our family and the 5 weeks are flying.

Hoping we can work with some of your students again in the future."



Praktikum in einem Hostel in Oslo

Von den SchülerInnen wurden Praktika in 48 Betrieben in 12 verschiedenen Ländern absolviert. 19 Aufnahmepartner sind sozial-therapeutische Einrichtungen, 10 Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder, 9 landwirtschaftliche Betriebe und Pferdehöfe, 10 sind Schulen, 5 arbeiten im Bereich Beherbergung/Gastronomie, 4 sind Kultureinrichtungen und 2 sind Geigenbauer. Weitere Aufnahmepartner waren: 1 Aufnahmestation für Esel, 1 Buchladen, 1 Beleuchtungsfirma, 1 Forschungseinrichtung, 1 Elektriker. Die Entsendeeinrichtung Waldorfschule Klagenfurt führte mit 2 Klassen ein Landwirtschaftspraktikum in Italien beim langjährigen Partner "Fattoria di Varia" durch. Hierbei waren 2 BegleitlehrerInnen aufgrund des jugendlichen Alters von 15 Jahren notwendig. Alle anderen absolvierten ihr Praktikum einzeln oder höchstens zu zweit. Außer den landwirtschaftlichen Praktika der Klagenfurter SchülerInnen dauerten alle Mobilitäten länger als 2 Wochen. Die längste Mobilität dauerte 11 Wochen, die meisten SchülerInnen blieben zwischen 3 und 5 Wochen im Ausland. 26 Betriebe sind ganz neue Aufnahmepartner, die übrigen waren schon in früheren Projekten Partnerbetriebe und tragen zu einer Kontinuität und Nachhaltigkeit bei und zum Aufbau eines europaweiten Netzwerkes von qualitativ hochwertigen, verlässlichen Aufnahmepartnern. 5 entsendende Schulen waren schon in früheren Projekten Partner, als neue Einrichtung ist die Waldorfschule Salzburg ins Netzwerk gekommen.



Praktikum in einer Geigenbau Werkstatt in Cremona.

Vorbereitung

Besonders in den sozialtherapeutischen Partnerbetrieben wurde deutlich erkannt und geschätzt, dass die PraktikantInnen unserer Entsendeeinrichtungen bestens auf die besonderen Anforderungen ihrer Arbeit vorbereitet waren.

Die TeilnehmerInnen erhielten von Seiten der BetreuerInnen in den einzelnen entsendenden Schulen Unterstützung bei der Organisation der Reisebuchungen - im Fall der Klagenfurter Schule übernahm die Schule die komplette Buchung und Organisation der Reise. In den anderen Entsendeeinrichtungen sollte das Eigenengagement der SchülerInnen zum Zug kommen und die Reise selbst organisiert und gebucht werden. Von den BetreuerInnen wurde in manchen Fällen helfend eingegriffen und der Organisationsprozess begleitet. Reiseunterlagen und Buchungsbestätigungen mussten von den SchülerInnen vorgelegt werden. Auch die Unterkunftsfrage konnte meistens von den SchülerInnen selbständig geklärt werden, häufig waren Unterkunft und Verpflegung direkt in der Aufnahmeeinrichtung möglich oder die BetreuerInnen in den Aufnahmebetrieben konnten Unterkünfte vermitteln. Viele Gastfamilien waren auch schon aus den Vorgängerprojekten bekannt.

Die BetreuerInnen an den Entsendeeinrichtungen waren für die Vorbereitung der TeilnehmerInnen verantwortlich. Alle TeilnehmerInnen wurden in mind. 5 Stunden vorbereitet. Im fremdsprachlichen Bereich erfolgt die Vorbereitung in den an der jeweiligen Schule üblichen Fremdsprachen in Kooperation mit den FremdsprachenlehrerInnen vor Ort innerhalb und außerhalb des Unterrichts. Wählte ein/e TeilnehmerIn ein Land, dessen Landessprache an der Entsendeeinrichtung nicht vertreten ist, dann erfolgte eine Vorbereitung außerhalb des regulären Unterrichts durch externe Personen (native speaker), die auch die kulturellen Besonderheiten im Aufnahmeland behandelten. In pädagogischer Hinsicht wurden die TeilnehmerInnen intensiv auf die Arbeitsweltpraktika vorbereitet, teils im Unterricht im Rahmen der Stunden für Berufs- bzw. Arbeitsweltorientierung, teils außerhalb des regulären Unterrichts durch geschulte Fachkräfte, wenn es um Praktika im sozialtherapeutischen Bereich ging. Dies wurde auch im Fachbereich Psychologie im Unterricht unterstützt. Die Bedingungen für den Bericht (Portfolio) wurden ausführlich besprochen und alle TeilnehmerInnen wurden aufgefordert, im Vorhinein ihre Erwartungen an das Praktikum zu formulieren (und im Nachhinein zu reflektieren): persönliche und berufliche Erwartungen, Einschätzung der eigenen Fähigkeiten in Bezug auf Fremdsprachen, Problemlösung, Frustrationstoleranz, Kommunikation.

Vor der Ausreise erfolgte zudem noch eine individuelle Vorbereitung, die sich auf die Logistik bzgl. Reise (inkl. Versicherung), auf die konkrete Aufnahmeeinrichtung und die Gebräuche des Gastlandes, die Praktikumsvereinbarung (Rechte und Pflichten) bezog sowie auf die Dokumentation (Portfolio, Europass-Mobilitätsnachweis, Reisebelege).

Die BetreuerIn in der Entsendeeinrichtung hatte in der Vorbereitungsphase meist per Email Kontakt mit dem Aufnahmebetrieb, um das grobe Arbeitsprogramm zu festzulegen und die Ziele des Praktikums zu besprechen. Das detaillierte Arbeitsprogramm wurde meist zu Beginn des Praktikums mit dem Praktikanten abgestimmt. Ziel war es, dass die SchülerInnen möglichst den ganzen Betrieb kennenlernen und unterschiedliche Arbeitsschritte ausführen konnten - zuerst nach Anleitung, später selbständig.

Ergebnisse

Durch die ausführlichen Projektberichte und deren teils öffentliche Präsentation, sowie anlässlich der Evaluierungstreffen der TeilnehmerInnen (3x mit je rund 25-40 TeilnehmerInnen) war deutlich zu erkennen, dass in den Kompetenzbereichen Lernen, Sozialität und Bürgerbewusstsein, Kulturbewusstsein und Ausdrucksfähigkeit viel erreicht werden konnte. Berufsspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten konnten erworben werden, diese reichten vom Umgang mit Kleinkindern im Kindergarten über Servieren im Café bis hin zur Holzbearbeitung (Geigenbau). Insbesondere zeigten sich Begeigerungsfähigkeit, zunehmende Selbständigkeit und ein gesteigertes Selbstbewusstsein. Die Anerkennung der erworbenen Fähigkeiten fand in den Zeugnissen der Schulen, den Mobilitätspässen und/oder Praktikumsnachweisen statt.

Diese Erfahrung des grenzüberschreitenden Arbeitens junger europäischer Bürger sollte auch als Präventionsmaßnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit und –desorientierung verstanden werden und pro-aktiv den weiteren Schulbesuch sowie die Berufsfindung unterstützen. In der Reflektion der Mobilitätserfahrung zeigten die SchülerInnen ein erhöhtes Bewusstsein in Bezug auf ihre persönliche, zukünftige Berufswahl und eine erhöhte Mobilitätsbereitschaft.

Die Rückmeldungen der Projektpartner, das sind die TeilnehmerInnen, deren Eltern, die Entsendeeinrichtungen und die Aufnahmepartner, waren durchweg positiv.

Für die Teilnehmer war es eine wichtige Orientierung für ihre Berufswahl. Sie konnten einen vielfältigen Einblick in verschiedene Berufssparten gewinnen und ganz konkrete Arbeitsprozesse in einem europäischen Land erleben und erfahren und damit selbständiges und flexibles Handeln und Denken erreichen. Bei einigen hat es ihre Berufswahl bestätigt, bei anderen überhaupt erst einen Impuls zur Berufswahl gegeben. Da einige (15) gewählte Aufnahmepartner sozial-therapeutische Einrichtungen sind und viele SchülerInnen ihr Sozialpraktikum dort absolviert haben, lernten diese SchülerInnen besonders den Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen und bekamen einen Einblick in die verschiedenen therapeutischen Berufe. Nicht wenige SchülerInnen können sich vorstellen, später in diesem Bericht tätig zu werden. Einige hat dieses Berufspraktikum inspiriert, später im Ausland zu arbeiten, bzw. eine Ausbildung im Ausland anzustreben.

Die bisher gelernten Fremdsprachen zu praktizieren und einen Einblick in fremde Kulturen zu gewinnen, war ein wichtiger Aspekt in der Verknüpfung von Arbeit und Kultur. Lernen, wie die Menschen in anderen Ländern, anderen Kulturen leben und arbeiten und selber in das Leben und die Arbeit einzutauchen, bringt die jungen Menschen persönlich viel weiter und fördert den Abbau von Vorurteilen und Respekt für andere Menschen. Einige SchülerInnen sind motiviert worden eine neue Sprache zu lernen (Niederländisch, Norwegisch) und alle haben sich in der bereits in der Schule erlernten Fremdsprache verbessern können. Alle haben einen enormen Lernprozess in Bezug auf Selbstsicherheit und Selbständigkeit, Problemlösung und Teamarbeit durchlebt.

Einen Zusatznutzen für Ihre Aus- und Weiterbildung bot auch der bewusste Umgang mit Portfolio, dies zu erlernen, bzw. zu vertiefen.

Zitat SchülerIn, Online-Bericht: „...durch meinen Aufenthalt in der Einrichtung wurde mein Interesse zur Sozialarbeit ein weiteres Mal bestätigt. Es ist also eine mögliche Option für meine spätere Berufswahl“.

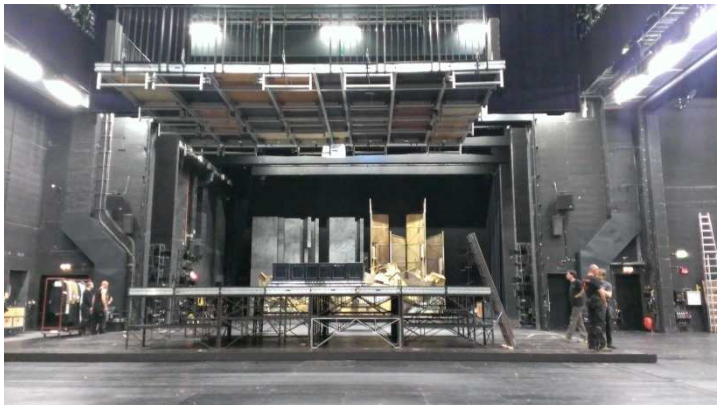
Zwei AbsolventInnen der Waldorfschule Graz haben auf Grundlage ihres Leonardo-Praktikums ein konkretes Ausbildungsangebot erhalten: „Wir sind der Meinung, dass Frau xy in der sozialen Arbeit außergewöhnliche Fähigkeiten aufweist und haben aus diesem Grunde das Angebot gemacht, sie in unserer Einrichtung auszubilden“ (Hof Althing – Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe).

Auch stellen wir fest, dass SchülerInnen nach einer geförderten Mobilitätsmaßnahme oft auch ein weiteres Praktikum im Ausland auf eigene Kosten absolvieren.

Projektmanagement

Im Praktikumsvertrag, der von allen Partnern unterzeichnet werden musste, waren Vereinbarungen definiert als Grundlage für ein erfolgreiches Praktikum.

Die Kooperation von 6 Waldorfschulen fördert die regionale Zusammenarbeit in diesem Netzwerk. Dies hat auch positive Auswirkungen auf die Zusammenarbeit der Schulen in anderen Belangen, da sich die handelnden Personen gut kennen, sich ein Vertrauen entwickelt und ein gemeinsames Interesse verbindet.



Praktikumsplatz Theater Erfurt

Evaluierung

Wesentlich ist auch die Möglichkeit der Vernetzung auf SchülerInnenebene durch die Evaluierungstreffen. Hier treffen SchülerInnen verschiedener Waldorfschulen aufeinander, die sich neben ihren Auslandserfahrungen auch über die Usancen „ihrer“ Waldorfschulen austauschen. In jedem Rückblick nach einem Evaluierungstreffen wird dies immer wieder als sehr positiv von den SchülerInnen zurückgemeldet: Feedbackrunde zum Workshop:

- Zeitlich gut und stimmig
- Interessant viele verschiedene Leute kennen zu lernen

- Gut eine andere Waldorfschule zu sehen, schönes Gelände
- Gruppeneinteilung und –arbeit gut, schnell ein gemeinsames Thema gefunden
- Verhältnis Arbeit zu Freizeit gut
- Grazer SchülerInnen empfanden die Präsentation als zu viel, da sie schon nach dem Praktikum eine Präs. ausarbeiten mussten
- Lustig, neue WaldorfschülerInnen kennen zu lernen, schnelle Kontaktaufnahme
- Gutes Essen
- Gute Zusammenarbeit
- Am Anfang eher skeptisch, da lange Anreise. Hat sich aber gelohnt, gelungenes Wochenende
- Mehr Begegnung zwischen SchülerInnen der Waldorfschulen wäre wünschenswert, mehr Austausch auch im Unterricht
- Gute, abwechslungsreiche Präsentationen
- Ehrlichkeit und persönliche Entwicklung waren spürbar

Wesentlich war die öffentliche Präsentation der Ergebnisse an der jeweiligen Schule (Oberstufenforum, Elternabende, Schulfeste, Tage der Offenen Tür etc.). Die übergreifenden Evaluierungstreffen fanden im Projektzeitraum 3-mal statt und zwar am 31.01.2014 und am 17/18.10.2014 in Graz und am 12./13.06.2015 in Klagenfurt. Eine öffentliche Präsentation in Graz fand im Rahmen der MitarbeiterInnensitzung des Waldorfbundes Österreich statt und in Klagenfurt bei der Veranstaltung "40 Jahre Waldorfpädagogik in Klagenfurt".



Öffentliche Bühnenpräsentation des Praktikums in Form eines Sketches

Breiter Raum wurde dabei dem Erfahrungsaustausch (anhand von Leitfragen) der TeilnehmerInnen gegeben sowie der öffentlichen Präsentation. Diese Art der schulübergreifenden Evaluierung wurde in früheren Projekten sowohl von den SchülerInnen als auch den BetreuerInnen und dem jeweiligen Publikum sehr geschätzt.

Bei den Projektteamtreffen wurden die Ergebnisse der Evaluierungstreffen besprochen und protokolliert und ggf. notwendige korrektive Schritte gesetzt.



Gruppenarbeit beim
Evaluierungsworkshop

Anerkennungen

Anhand des Berichtsheftes, des Mobilitätspasses, des Evaluierungsbogens und teilweise anhand von ausführlichen Praktikumsnachweisen konnten sowohl die Entsendeeinrichtung als auch die KoordinatorInnen des Projekts erkennen, welches Arbeitsprogramm absolviert wurde. Die TeilnehmerInnen hatten während des Praktikums die Aufgabe eine ausführliche Dokumentation (Portfolio) zu erstellen. Diese diente sowohl der Evaluierung an der Entsendeeinrichtung als auch der Gesamtprojektevaluierung bei den schulübergreifenden Evaluierungstreffen. Hier wurden auch der Europass-Mobilitätsnachweis, der Kurzevaluierungsbogen und - falls vorhanden - ein Dienstzeugnis vorgelegt. Jede BetreuerIn hat sich nach der Rückkehr des Schülers/der Schülerin mit ihm/ihr zusammengesetzt, die mitgebrachten Unterlagen auf Vollständigkeit geprüft und die Ergebnisse des Praktikums kontrolliert. Außerdem fanden Nachbesprechungen im regulären Unterricht an den Schulen statt, z.B. Erfahrungsberichte im Englischunterricht.

Auszüge aus Berichten der TeilnehmerInnen

Als ich im Theater war, habe ich geholfen, wo ich gebraucht wurde. Dienstags half ich zum Beispiel beim Nähen und wir erstellten den Mantel für „Joseph and the amazing technicolor dreamcoat“. Dieser hat sieben verschiedene Farben, welche alle am Ende und Anfang in Flammen enden. An jeder Flamme nähten wir dann noch mit Perlen und Faden Pailletten an. Dies dauerte Ewigkeiten, aber machte auch Spaß, denn die Damen hatten viel zu erzählen. Ich erstellte auch ein Quallen-Kostüm, welches wir selbst entwickelt haben und sogar mit Lichtern ausgestattet ist! Wenn „Grease“ gerade aufgeführt wurde, half ich vor der Vorstellung mit den Haaren und machte diese lockig und zu Frisuren. Während der Aufführung half ich beim Umziehen und den „quick changes“, also während der Show, wenn die Mädchen nur ein paar Minuten zum Kleidung und Perücken Wechsel hatten. Ansonsten malte ich noch Requisiten, sortierte verschiedene Sachen und sammelte Ideen für diverse Kostüme.



Die erste Zeit war sehr interessant, denn es fehlte viel Vokabular in der englischen Sprache, aber es machte Spaß Neues zu lernen. Eine Sache, die wirklich seltsam für mich war, war das kleine Essen zu Mittag und dann am Abend das große Mahl. Ich wusste es zwar zuvor, aber es war eine enorme Umstellung für mich. Es hat mich sehr gefreut, dass ich mich mit meiner Gastfamilie so gut verstanden habe und wir viel unternommen haben. Bei der Arbeit fiel es mir erstaunlich leicht, alles zu erfragen und zu tun. Ich hatte auch keine Probleme zweimal nachzufragen, denn ich dachte vorher, dies würde mir schwer fallen. Ich habe mich sehr schnell eingelebt und war positiv von der Herzlichkeit und Offenheit aller Menschen überrascht. Zur Arbeit zu gehen, zu arbeiten, in der Familie zu leben und mit den Hunden spazieren zu gehen wurde für mich schnell zur Routine. Ich habe eigentlich eine sehr große Angst vor Hunden und so war es sehr schön für mich, dass ich mit diesen Hunden etwas machen konnte und keine Angst hatte. Dies war ein neues Erlebnis für mich.